

Museum der Wahrnehmung

Ausstellung im IFK Wien
2. Oktober 2015 – 30. Juni 2016

Das »Museum der Wahrnehmung« ist eine Werkschau, die das Aufblitzen von »Lichtblicken« fördert und dazu einlädt, die eigene Wahrnehmung aktiv zu erkunden. Mit visuellen Mitteln wird die Geschichte des Sehens erforscht — eine Auseinandersetzung mit psychologischen und kulturellen Bedeutungen von Farbe und Licht ist intendiert. Mittels unterschiedlichster Technologien wurden eigene Positionen und gestalterische Fragestellungen entwickelt. Die Arbeiten reichen von interaktiven Installationen bis hin zu Büchern.

Hannes Rettenbacher
Philipp Pernkopf
Philipp Unterkircher
Seyed Mousavi-Nejad
Esthaem
Claudia N Lehmann
Marjan Moradhasel
Victoria Tanczos
Julia Singer
Merve Köklü

Visuelle Kommunikation
Kunstuniversität Linz

sehn-sucht

Interaktive Projektion in Wasserdampf

Die Installation vereint das Spiegelbild (Wasseroberfläche/Wasserschale) mit den Technologien von heute und spannt damit einen Bogen von den Ursprüngen der Selbstdarstellung bis hin zur Welt der selfies. Der Betrachter blickt durch den Rahmen in eine Kamera und erkennt sein vergängliches, bewegtes selfie im wasserbedampften Raum.

Hannes Rettenbacher

selbstlichtmus

Lightsmog entsteht aus der Summe der einzelnen Lichtquellen einer Stadt. Basis des Projekts sind Hochhäuser, deren Lichtabgabe es ermöglichte, dass die Hochhäuser Abbildungen von sich selbst auf Fotopapier ausbelichteten. Durch die Langzeitbelichtung und die chemische Beschichtung des Fotopapiers sind so einzigartige Bilder entstanden.

Philipp Pernkopf

homo bulla

Die mystifizierte Darstellung einer Seifenblase bezieht sich auf eine Metapher aus Vallos »De re Rustica«, wo die Seifenblase sowohl die Schönheit und den Facettenreichtum des menschlichen Lebens als auch ihre Vergänglichkeit und kurze Verweildauer auf dieser Welt offenbart.

Hongwei Tang

symuk pyramide

Das Projekt basiert auf Experimenten mit Farbe und Licht im Raum. Je nach Standort ändern sich Farbeindrücke und deren Wirkung. Die symuk pyramide treibt durch ihre eigene Bewegung dieses Phänomen auf die Spitze.

Seyed Mousavi-Nejad

I am corrupted

Das Werk »I am corrupted« hinterfragt die visuelle Wahrnehmung des Menschen, indem das Bild durch Lichtfarben phasenweise manipuliert wird. Teile des Bildes werden so verstärkt wahrnehmbar, andere Teile hingegen nahezu unsichtbar.

Philipp Unterkircher

in between

Farben werden subjektiv empfunden. Die Komplementärfarben wurden zwischen den beiden Künstlern aufgeteilt und somit der Kontrast zwischen den komplementären Paaren verstärkt. Das gemeinsame Werk zeigt eine intime Auseinandersetzung mit den emotionalen Aspekten von Farben und deren Visualisierung.

Esthaem, Claudia N Lehmann

tones

Mit der Bekanntschaft eines Menschen verliert dessen Hautfarbe an Bedeutung. Die Arbeit »tones« zeigt Bilder der Haut von Personen unterschiedlichster Länder. Der langsame Wechsel der Bilder lässt die Veränderung der Hautfarbe kaum wahrnehmen.

Marjan Moradhasel

Contact 6:23

Mithilfe eines durch Schall abgelenkten Laserstrahles wird die akustische Vielfalt eines Songs gezeigt und jeder Moment in einem eigenen Bild festgehalten. Das Musikstück wird durch diesen Prozess seiner zeitlichen Komponente enthoben und in eine diagrammatische Aufzeichnung umgewandelt. Erst der Kontakt von Licht mit einer Wand als Bildfläche ermöglicht, dass Musik in eine grafische Visualisierung umgewandelt werden kann.

Philip Unterkircher

dear colours

Dear Colors ist gleichermaßen Spiel und Werkzeug, das Erinnerungen oder Gefühle in Farbe zu übersetzen vermag. 256 Dreiecke in 16 Tönen bilden Farbbilder von je 16 Elementen. Es entsteht eine Art Farb-Tagebuch, dessen Flüchtigkeit dem Spieler selbst überlassen bleibt.

Victoria Tanczos

synkal 366

Die 366 Farbseiten ermöglichen ein Jahr lang in die Welt einer Synästhetikerin einzutauchen. Die Farbverläufe auf den Innenseiten basieren nicht nur auf der individuellen Wahrnehmung der Synästhetikerin sondern orientieren sich auch an unserem Sonnensystem. »synkal 366« kann als Kalender, Notizbuch oder Tagebuch Verwendung finden.

Julia Singer

transient references

Inspiziert vom Zusammenhang natürlicher Substanzen und Farbnamen spürt dieses Projekt der Vergänglichkeit des Lebens nach. Es enthüllt die Bedeutungslosigkeit von Referenzen im Kontext von Zeit. Die im Laufe eines Monats gealterten Substanzen bewahren ihre Schönheit, obgleich die farblichen Referenzen zum Ursprung nicht mehr gegeben sind.

Merve Köklü